

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 45.

Mittwoch den 6. Juni 1906.

16. Jahrgang.

Bretinig und Sächsisches.

In hiesiger Sparkasse wurden im Monat Mai in 102 Posten 10025 Mark 41 Pfg. eingezahlt und in 49 Posten 9145 Mark 5 Pfg. zurückgezahlt, 9 neue Bücher ausgestellt und 15 Bücher liquidiert.

Landeslotterie. Die Ziehung der ersten Klasse der 150. Rgl. Sächs. Landeslotterie wird am 13. und 14. Juni stattfinden.

Das Ende der berittenen Infanterie. Man schreibt von militärischer Seite: Das rasche und zielbewusste Vorgehen der deutschen Heeresverwaltung erfährt zurzeit wieder einmal von England her eine berechtigte Bekräftigung.

Am 1. und 31. Juli d. J. werden die beiden Schulen für die Ausbildung der berittenen Infanterie in Vulsford und in Rilmorth, in Irland, aufgelöst. Es bleibt nur in Alder-

Hot vorläufig ein solches Lehrinstitut für dies militärische Zwitterding zwischen Infanterie und Kavallerie bestehen. Die beiden aufgeführten Schulen — in Vulsford und Moore Park (Rilmorth) — sind erst kurz nach dem

Kriegsausbruch, mit einem Kostenaufwand von über 2 Millionen Mark für die Gebäude, Ausrüstungen allein, eingerichtet worden. Erste Autoritäten in England geben aber jetzt zu, daß der berittene Infanterist für europäische

Verhältnisse zu keiner Zeit völlig befriedigt habe. Sein einziger Vorzug wäre die größere Beweglichkeit gewesen und allenfalls seine bessere Erziehung für das Feuergefecht. Man

kennt sich auch in England endlich darauf, daß diese „aufs Pferd gesetzte Infanterie“ niemals den Ansprüchen genügt habe, die man an den ausgebildeten Kavalleristen stellen konnte. Erst jetzt, nachdem man mit

dieser aus dem Burenkrieg übernommenen Einrichtung ziemlich gedrohen hat, bekennen man britischerseits ferner, daß in der Schwächung der Fußtruppen-Kadres durch die Ab-

gabe andererseits Leute an die berittene Infanterie eine große Gefahr gelegen hat. Zweifelloserweise erleichtert sich für die Engländer

die Aufgabe der berittenen Infanterie und die Summierung ihrer Tätigkeit an die Kavallerie durch die Einführung des neuen

„Sport rifle“, des kurzen Gewehrs, das in Kombination von allen Waffen gleichmäßig ge-

führt werden wird und damit die Feuerkraft der Kavallerie der der Infanterie gleichstellt.

Bei uns in Deutschland haben trotz der scharfen Propaganda, die gelegentlich von den Verantwortlichen der Burenakt für die berittene Infanterie gemacht worden ist, nicht einmal

in dieser Richtung stattgefunden. Unsere Heeresverwaltung ist allerdings in

der durchaus günstigen Lage, über einen rechtlichen höheren Bestand an Kavallerie zu verfügen als die meisten anderen europäischen Staaten. Während das Verhältnis der Kavallerie zur Infanterie in England 9 (Es-

kadrons) zu 22 (Bataillonen), in Rußland 7 zu 12, in Frankreich 3 zu 5 beträgt, kommen in Deutschland — nach der vom Reichstag im Vorjahre bewilligten Verstärkung der Kavallerie — 5 Eskadrons auf 6 Bataillone.

Lehrer-Orientfahrten 1906 und 1907. Den in den letzten 5 Jahren ausgeführten 16 Fahrten nach Ägypten und Palästina werden im Laufe dieses Jahres noch zwei weitere folgen. Die nächstjährigen 4 Frühjahrsreisen nach Ägypten beginnen bereits Mitte Januar, an die schließen sich dann 3 Sommertouren an, auf denen zwischen Luxor und Assuan ein Spezialdampfer benutzt werden wird. Je nach Umfang und Wahl der Reiseroute ist

die Dauer der einzelnen Reisen, an denen auch Damen und Nichtlehrer teilnehmen, verschieden. Das ausführliche Programm der Fahrten Nr. 17 bis 24 ist bereits erschienen und wird auf Verlangen Interessenten von dem Reiseleiter Jul. Volthausen in Solingen kostenfrei zugesandt.

Wie außerordentlich fruchtbar die Bitterung dieses Jahres ist, beweist der Umstand, daß vielfach bereits der Roggen in Blüte steht. Ebenso ist die Heuenernte, die sehr ergiebig zu werden verspricht, in vollem Gange.

Aber auch viele spät blühende Baum- und Blumenarten haben schon vielfach ihre Blüten entfaltet. So gehört es zu den Seltenheiten, daß schon Ende Mai die Binden zu blühen beginnen, wie man dies jetzt an der Sommer-

linde beobachten kann, während sonst diese Binden erst Ende Juni zu blühen anfangen. Der Rosenstork entwickelt sich auch bereits mit

Nacht, viel zeitiger als in anderen Jahren. Das Pfingstfest traf diesmal die Natur in einer so vorgeschrittenen Entwicklung, als ob wir schon in den kalendermäßigen Sommer eingetreten wären.

Königsbrück. Am Donnerstag besichtigten Se. Excellenz der Kriegsminister Freiherr v. Hauß und Generalmajor Vartsky mit mehreren anderen Offizieren das zum Truppenübungsplatz mit in Aussicht genommen

gewesene Gelände bei Kralau, Sella und Jochau. Nach der „Westl. Ztg.“ sind die Forderungen der dortigen Besitzer in Betracht kommender Grundstücke so außerordentlich hohe, in keinem

Verhältnisse zu deren Wert stehende, daß sich sicherem Verneinen des genannten Blattes nach von dem Ankauf dieser Parzelle wohl

Abstand genommen werden dürfte. Ist es doch nicht selten der Fall gewesen, daß für erst vor zwei oder drei Jahren erworbene

Grundstücke heute das fünf- und sechsfache des damaligen Kaufpreises gefordert wurde. Die

betreffenden Besitzer haben es sich nunmehr selbst anzuschreiben, wenn sie die ihnen gebotene Gelegenheit, ihre Grundstücke zu einem

sehr guten Preise verkaufen zu können, unterläßt gelassen haben.

Bischofsberga. Unsere Stadtkirche, welche von außen einer gründlichen Renovation unterzogen wird, ist mit einem mächtigen Gerüst umgeben; dasselbe ist 22 Meter hoch.

Um das Helmdach des Turmes zu reparieren, muß der ganze Turm abgerüstet werden. Das Gerüst erreicht eine Höhe von ca. 60 Metern.

Löbau. Die Vertreter der hiesigen Gesangsvereine haben es nach einer Meldung der „Oberl. Ztg.“ mit 8 gegen 5 Stimmen abgelehnt, die Abhaltung des für 1908 in Löbau geplanten 12. Oberlausitzer Bundesgesangsfestes zu übernehmen.

Löbau. Nach Entwendung von zwei Sparfassenbüchern mit 3000 Mark Einlage, die seinen eigenen Verwandten gehörten, war vor einigen Tagen ein 18jähriger Schreiber aus Seibau nach Leipzig geflohen. In seiner

Begleitung befand sich ein 26jähriger Handlungsgehilfe aus Neumark in Schlesien. Die jungen Leute hoben, ehe sie von hier fort-

reisten, das ganze in den Büchern eingetragene Geld ab. In Leipzig verjubilten sie in leichtlebiger Gesellschaft in wenigen Tagen die ganze Summe. Jetzt wurden sie, einer Meldung aus Leipzig zufolge, fast mittellos aufgegriffen.

Dresden. Eine Verletzung seiner Pflichten als Arzt wurde dem 1866 zu Paderborn geborenen Stabsarzt Dr. Ignaz Wichmann

vom 178. Infanterie-Regiment in Ramens zur Last gelegt, der sich vor dem Kriegsgericht der 32. Division wegen vorschriftswidriger Behandlung und schuldhafter Verabfäumung der Beaufsichtigung eines Untergebenen zu verantworten hat. In der Behandlung des

Angeschuldigten stand im Frühjahr 1904 der Stabs-hoboist Kämmer. Dr. Wichmann wird nun beschuldigt, die zur Bekämpfung des Leidens

als dringend notwendig erkannte Schmierkur nicht sofort vorgenommen und den Patienten auch nicht dem Garnisonlazarett überwiesen,

sondern nur vom Dienste dispensiert zu haben, wodurch der angestrebte Zweck nicht erreicht worden sei. Ferner soll der Angeklagte den

Stabs-hoboisten nicht genügend beaufsichtigt haben, ob dieser auch die Anordnungen, welche wegen seiner Lungenerkrankung getroffen wor-

den waren, befolgte. Wichmann, dem anfänglich noch andere Pflichtverletzungen zur Last gelegt wurden, die aber schließlich von der

Anklagebehörde fallen gelassen worden sind, bestritt ein Verschulden seinerseits. Die

Schmierkur sei lediglich im Interesse des Mannes und auf dessen Bitten verschoben worden, weil dieser noch das Bataillonsexer-

zieren mitmachen wollte. Zudem war die sofortige Ausführung der Kur vom ärztlichen Standpunkte nicht unbedingt notwendig. Außer-

dem habe auch noch nicht die Art des Leidens festgestellt; es sei wohl ein Herzleiden vermutet worden, der Mann selbst habe dies

aber bestritten. Der als Sachverständiger gehörte Generalarzt Dr. Selle spricht sich

günstig für die Behandlung des Angeklagten aus, die durchaus korrekt gewesen, fraglich

sei, ob die Behandlung des Mannes im Revier richtig war. Vielleicht sei Dr. Wichmann etwas zu vertrauensselig

gegenüber dem Patienten gewesen. Sicherer wäre freilich die Unterbringung im Lazarett gewesen, aber sie war nicht unbedingt notwen-

dig. Aus der weiteren Beweisaufnahme ergibt sich, daß der Stabs-hoboist im Juli 1904 als

Invalide vom Militär entlassen worden ist, ob und inwieweit er etwa infolge der angeführten Verfehlungen des Angeklagten Schaden genommen hat, hat sich natürlich nicht feststellen lassen.

Das Gericht gelangt, entsprechend dem Antrag des Verteidigers, zu einem freisprechenden Urteile mit der Begründung, es habe sich dem Angeklagten nicht widerlegen lassen, daß er nach bestem Wissen gehandelt habe.

Aber auch ein jahrelängiges Verschulden könne nicht in Frage kommen, da der Angeklagte keineswegs mit der Möglichkeit rechnen mußte, daß der Mann Nachteile davontragen könne. Fraglich sei es überhaupt, ob das Verschulden des Angeklagten, wenn ein solches erwiesen wäre, als vorschriftswidrige Behandlung im Sinne § 121 des Militärstrafgesetzbuches anzusehen sei, da nur ein Fehler in der Ausübung der ärztlichen Kunst vorliegen würde, aber nicht als vorschriftswidrige Behandlung aufzufassen sein würde.

Das kassische Land der Kurpfuscher. In Sachsen gab es im Jahre 1905 2106 Zivil- und 129 Militär-Ärzte, also 2235 bei einer Gesamtbevölkerung von 4 200 018; d. h. 1 Arzt auf 1879 Bewohner, 991 Kurpfuscher, allein in Dresden 185 Kurpfuscher gegen 488 Ärzte, in Bittau 55 Kurpfuscher gegen 60 praktische Ärzte, Glauchau 34 gegen 36, Chemnitz-Land 45 gegen 36.

Dresden, 1. Juni. Das Kriegsgericht der 1. Division verurteilte heute morgen den Rechtsanwalt und Oberleutnant der Landwehr

Christian Adolf Dr. Freißche wegen Herausforderung zum Zweikampf zu 3 Monaten Festungshaft und den Oberleutnant und Adjutanten des Bezirkskommandos Dresden II Ernst Krug wegen Kartelltragens zu 1 Tag Festungshaft.

Dresden. Aus Furcht vor Strafe wegen einer Unehrlichkeit schoß sich Donnerstag nachmittag in den Zwingeranlagen ein 16 Jahre alter Lehrling eine Kugel in den Kopf. Er wurde noch lebend aufgefunden und in das Friedrichstädter Krankenhaus übergeführt, in dem er einige Stunden darauf

verstarb. — In großer Gefahr, vom Blitze getroffen zu werden, befand sich bei dem starken Gewitter am Mittwoch nachmittag der Produzenthändler B. in Reichen mit seinem Sohne. Die beiden waren während des Gewitters mit einem Handwagen auf der Straße zwischen Reichen und Diera. Unweit der Pfroschwitzer Sandgrube fuhr ein Blitzstrahl hart am Hand-

wagen zwischen Vater und Sohn in die Erde, dabei in diese ein etwa handgroßes Loch reißend. Beide waren eine Zeitlang betäubt. Außer einem kleinen Loch am Oberleder des linken Stiefels des Vaters hat der Blitzstrahl keinen weiteren Schaden angerichtet.

— Das Dankschreiben Dr. F. Göß' an die deutsche Turnerschaft für die vielfachen Ehrungen zur Feier seines 80. Geburtstages schließt mit den Worten: Neuen Sonnenschein und neue Wärme hat ihr dem Abend meines Lebens eingehaucht, — ich will versuchen, so lang es meine Kraft erlaubt, auch und unserer gemeinsamen Sache Treue zu halten.

Freiwillig in den Tod. Am 29. Mai verschwand in Leipzig die Gattin des Assessors Fink unter Umständen aus ihrer Wohnung, welche ein Unglück ahnen ließen, da die erst 29 Jahre alte Dame öfter Schmerzensanfälle gezeigt hatte. Leider sollte sich die schlimmste Annahme bestätigen — man fand die Unglückliche als Leiche in der Elbe.

Wegen Unterschlagung von 25000 Mark Geldern, die für wohltätige Zwecke bestimmt waren, ist in Leipzig der in Altenburg im Jahre 1880 geborene Kaufmann Hartmann verhaftet worden.

100 000 Mark-Stiftung. Beim Besuche des Königs in Glauchau hielt Bürgermeister Brink eine Ansprache an den König, in welcher er u. a. mitteilte, daß die städtischen Kollegien anlässlich des Besuchs beschlossen haben, zur bleibenden Erinnerung 100 000 Mark zum weiteren Ausbau des gewerblichen Schulwesens in Glauchau zu stiften und mit

Benehmigung des Königs die neue Schule König Friedrich August-Schule zu nennen.

Sablonz i. B., 31. Mai. Verhaftet wurde in Tannwald der Arbeiter Rudolf Erbla, der im Verdacht steht, seine frühere Geliebte, die Arbeiterin Anastasia Holub, erschossen zu haben. Die Holub, die erst 15 Jahre und 2 Monate alt ist, hatte vor einigen Tagen ihre Hochzeit mit dem Arbeiter Johann Meva gefeiert. Als die junge Frau die Kirche verlassen hatte, wurden nach der herkömmlichen Sitte Pistolenkugeln abgegeben; dabei will Erbla, der sich auch unter den Schützen befand, aus Unvorsichtigkeit die Holub erschossen haben.

Nach einer weiteren Meldung soll Erbla die Braut nicht aus Versehen erschossen, sondern das Gewehr für die Freudenkugeln absichtlich mit einer scharfen Ladung geladen und auf die aus der Kirche heranstretende Braut angelegt haben.

— In großer Gefahr, vom Blitze getroffen zu werden, befand sich bei dem starken Gewitter am Mittwoch nachmittag der Produzenthändler B. in Reichen mit seinem Sohne. Die beiden waren während des Gewitters mit einem Handwagen auf der Straße zwischen Reichen und Diera. Unweit der Pfroschwitzer Sandgrube fuhr ein Blitzstrahl hart am Hand-

wagen zwischen Vater und Sohn in die Erde, dabei in diese ein etwa handgroßes Loch reißend. Beide waren eine Zeitlang betäubt. Außer einem kleinen Loch am Oberleder des linken Stiefels des Vaters hat der Blitzstrahl keinen weiteren Schaden angerichtet.

— Das Dankschreiben Dr. F. Göß' an die deutsche Turnerschaft für die vielfachen Ehrungen zur Feier seines 80. Geburtstages schließt mit den Worten: Neuen Sonnenschein und neue Wärme hat ihr dem Abend meines Lebens eingehaucht, — ich will versuchen, so lang es meine Kraft erlaubt, auch und unserer gemeinsamen Sache Treue zu halten.

Freiwillig in den Tod. Am 29. Mai verschwand in Leipzig die Gattin des Assessors Fink unter Umständen aus ihrer Wohnung, welche ein Unglück ahnen ließen, da die erst 29 Jahre alte Dame öfter Schmerzensanfälle gezeigt hatte. Leider sollte sich die schlimmste Annahme bestätigen — man fand die Unglückliche als Leiche in der Elbe.

Wegen Unterschlagung von 25000 Mark Geldern, die für wohltätige Zwecke bestimmt waren, ist in Leipzig der in Altenburg im Jahre 1880 geborene Kaufmann Hartmann verhaftet worden.

100 000 Mark-Stiftung. Beim Besuche des Königs in Glauchau hielt Bürgermeister Brink eine Ansprache an den König, in welcher er u. a. mitteilte, daß die städtischen Kollegien anlässlich des Besuchs beschlossen haben, zur bleibenden Erinnerung 100 000 Mark zum weiteren Ausbau des gewerblichen Schulwesens in Glauchau zu stiften und mit

Benehmigung des Königs die neue Schule König Friedrich August-Schule zu nennen. Sablonz i. B., 31. Mai. Verhaftet wurde in Tannwald der Arbeiter Rudolf Erbla, der im Verdacht steht, seine frühere Geliebte, die Arbeiterin Anastasia Holub, erschossen zu haben. Die Holub, die erst 15 Jahre und 2 Monate alt ist, hatte vor einigen Tagen ihre Hochzeit mit dem Arbeiter Johann Meva gefeiert. Als die junge Frau die Kirche verlassen hatte, wurden nach der herkömmlichen Sitte Pistolenkugeln abgegeben; dabei will Erbla, der sich auch unter den Schützen befand, aus Unvorsichtigkeit die Holub erschossen haben. Nach einer weiteren Meldung soll Erbla die Braut nicht aus Versehen erschossen, sondern das Gewehr für die Freudenkugeln absichtlich mit einer scharfen Ladung geladen und auf die aus der Kirche heranstretende Braut angelegt haben.